



Mono-Endstufen TMR E1 (um 22 000 Mark)

SPIEL-TISCH

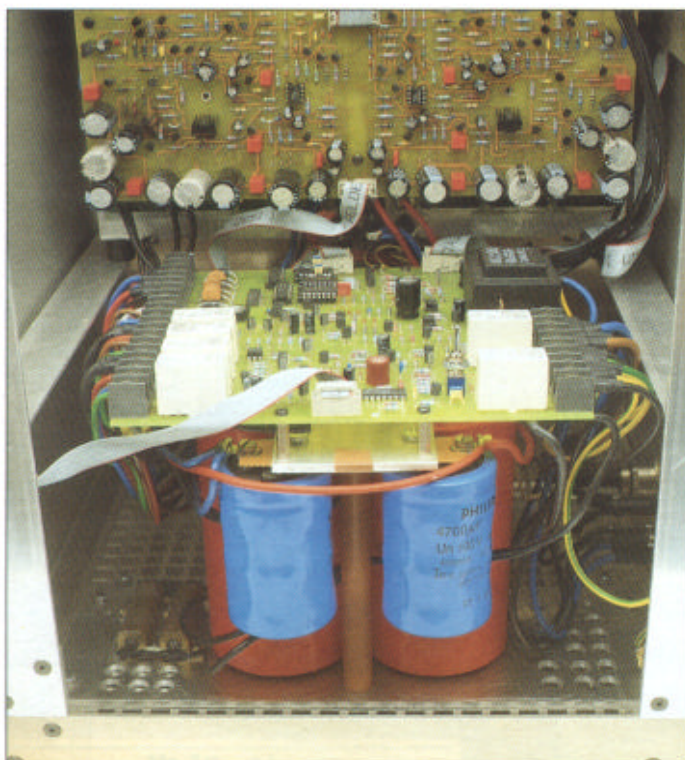


Joachim Pfeiffer

Jetzt geht es Schlag auf Schlag bei TMR: Nach gründlicher Renovierung der Lautsprecher-Familie entwickelte die Berliner Manufaktur mit Erfolg Netzfilter – und sich selbst zum Marktführer in Sachen Stromreiner. Und mit First-Class-Elektronik will sich Thomas Michael Rudolph jetzt auch noch einen Platz im Verstärker-Olymp sichern. E1 taufte er sein Erstlingswerk mit dem Outfit zweier Nachttische. Haben die beiden Mono-Blöcke das Zeug, der etablierten Konkurrenz Paroli zu bieten?

Mit dieser Frage beschäftigte sich HIFI VISION schon geraume Zeit. Bereits im Frühsommer präsentierte Rudolph sein Verstärker-Debüt erstmals in Hannover. Damals war der Erlkönig noch mit einem schmucklosen Blechkleid getarnt - daß er sich akustisch nicht zu verstecken brauchte, konnte er einen kurzen Nachmittag lang unter Beweis stellen. Das Wiedersehen dann auf der High End in Frankfurt: Geliftet, nämlich in einen massiven Panzer aus vier Zentimeter starken Aluminium-Platten gehüllt, versprühten die E1 jetzt nicht mehr nur akustische, sondern auch optische Reize. Kollegen, die eine der zahlreichen

Wenn nicht, zeigt der Daumen nach unten, sobald das Preis/Leistungsverhältnis bewertet wird. Da ist die Kür schon aussagekräftiger. Wie erlebt der Zuhörer Musik mit einer Komponente? Gelingt es Emotionen zu wecken, die vergessen lassen, daß Verstärker eben nur aus mehr oder minder vielen Bauteilen wie Kondensatoren, Widerständen und Transistoren bestehen? Ein und dasselbe Musikerlebnis, sei es von CD oder im Konzertsaal gehört, wird ohnehin nie gleichermaßen die Gemüter anrühren. So schrieb der Kolumnist der amerikanischen Gazette "New York Sun" über Sergej Rachmaninoffs Sin-

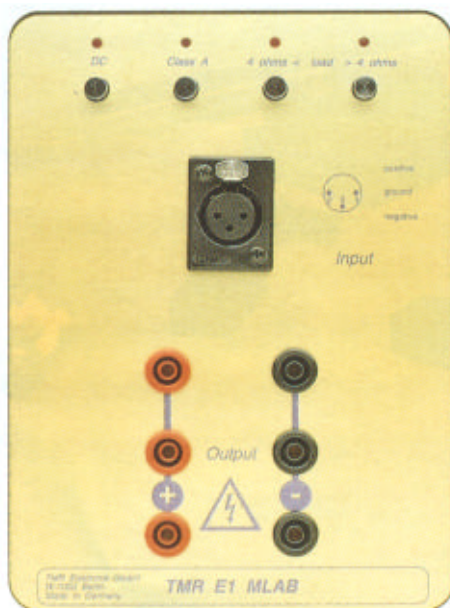


Das 1000-VA-Netzteil liefert im "Low-Impedance"-Betrieb maximal 30 A Verlustwärmebereinigt stehen davon 20 A an den Lautsprecherausgängen zur Verfügung

Rudolph setzt auf symmetrische Anschlüsse. Im Interesse maximaler Betriebssicherheit verwendet er zudem versenkte Lautsprecher-Bananenbuchsen

Vorfürhungen im TMR-Messe-Domizil genossen hatten, äußerten sich anerkennend bis begeistert, um es mal vorsichtig zu formulieren. Denn, Vorschußlorbeeren hin und her, im HIFI-VISION-Hörraum warteten immerhin Mitbewerber, die weltweit zu den besten Endstufen überhaupt zählen, auf die Berliner Kraftquader: die gut doppelt so teuren Accuphase A-100 und Madrigals Mark Levinson No.20.6 zum Paarpreis von 36000 Deutschen Mark. Ein unfairer Vergleich? Mitnichten, genau diese Großkraftwerke waren Rudolphs Wunschgegner.

Aber was heißt hier "Gegner"? In der Preisklasse jenseits der 20000-Mark-Schallmauer darf erwartet werden, daß Verstärker ihre Pflichten fehlerfrei beherrschen. Grob- und Feindynamik, souveräne Kraftentfaltung oder tonale Ausgewogenheit sind Disziplinen, die mühselos und ohne Abstriche bewältigt werden müssen.



Zur Sache



Joachim Pfeiffer

Thomas Michael Rudolphs Debüt als Verstärker-Bauer ist geglückt. Seine Erstlingswerke, zwei Monoblöcke zum stattlichen Preis von 22000 Mark, regieren ab sofort in der Klasse ab 30000 Mark aufwärts mit. Das ist überraschend, denn wer gute Lautsprecher baut, hat damit noch lange nicht automatisch die Qualifikation, ebenso hervorragende Elektronik entwickeln zu können. Im Gegenteil, bis auf wenige Ausnahmen geht der Schuß oft nach hinten los. Mit der Premiere des Topmodells ist es bei TMR übrigens noch nicht getan. Geplant sind kleinere Endstufen, die, so Rudolph, das Klangniveau der E1 erreichen sollen. Das wäre dann eine echte Sensation. Auf jeden Fall werden wir Thomas Michael Rudolph beim Wort nehmen. Mit dieser Strenge werden wir seinen Produkten durchaus gerecht, wie deren Tests in den letzten Monaten eindrucksvoll bewiesen haben. High End aus Berlin - Dieter Burmester hat Gesellschaft bekommen. Wir sind gespannt, ob die geplanten, preisgünstigeren Verstärker den zweifellos hohen Standard halten können, den TMR mit den E1 setzt.

fonie Nr. 2 anno 1914: "Lieben die Leute wirklich die krachenden Dissonanzen von hundert Instrumenten, oder gehen sie lediglich dort hin, weil es sich gehört? Man kann sich kaum von der Idee befreien, daß die ganze Angelegenheit irgendeine großartige mechanische Vorrichtung war, um das Publikum mit einem komplizierten Plan mechanischer Bewegungen zu hypnotisieren, die von einer gewaltigen Maschine angetrieben wurden." Andere Chronisten gaben sich entzückt, das Ereignis war das gleiche.

Jene 2. Sinfonie mutet auch aus heutiger Sicht Hörern und nicht zuletzt Verstärkern einiges zu. Insbesondere die Einspielung des walisischen BBC-Orchesters unter Tadaaki Otaka (Nimbus). Endstufen müssen nicht nur die atemberaubende Dynamik des an Melodien reichen und an Strukturen armen Werkes verlustfrei reproduzieren, das komplexe Klangerlebnis

verlangt nach Komponenten mit höchster Auflösung. Andernfalls geht es dem Hörer wie dem Korrespondenten der "New York Sun". Er wird sich genervt abwenden. Gerade mit dieser energiegeladenen Musik vermögen die TMR E1 ihre Qualitäten auszuspielen. Sie steuern nichts zur Musik bei, dünnen nichts aus, verwirken vor allen Dingen nicht das zarte Strukturgeflecht der Sinfonie. Fast scheint es so, als ob die TMR-Monos überhaupt nicht existieren. Lautsprecher wie die T+A T230 oder auch Rudolphs Parade-System TMR 312 mit Ionenhochtöner folgen komplexesten Musikpassagen ohne jede Anstrengung. Auch im Tutti behalten die Berliner Endstufen eine Souveränität, die ihresgleichen sucht. Stets bleibt das Klangbild be

Pianos zu gewaltigen Konzertflügeln. Genau diese Untugend ist den TMR absolut fremd. Mozarts Klavier aus dem Jahre 1780 ist halt nur knapp einen Meter breit, 224 Zentimeter lang und 86 Zentimeter hoch. Leicht nachvollziehbar wird dies mit den Pianosonaten K 545 und K 570, die Andras Schiff mit diesem Klavier in Mozarts Geburtszimmer aufgenommen hat (Editions De L' Oiseau-Lyre 433328-2). Vorausgesetzt, ein Pärchen TMR E1 bedient die Lautsprecher. Dann stimmen nicht nur Klangfarben.

Kommen wir nun zur Gretchenfrage: Klingen die TMR besser als die teureren Kraftverstärker Accuphase A100 oder Mark Levinson No. 20.6? Nein. Etwa schlechter? Auf keinen Fall. Richtig ist, alle drei spielen auf ein und demselben Niveau. Objektiv bleibt es reine Geschmackssache, welchem Kraftwerk der Zuschlag gegeben wird, subjektiv wird's zu einer Frage des Geldbeutels. 22000 Mark sind viel Geld, sehr viel sogar. Aber gemessen daran, was der HiFi-Enthusiast dafür bekommt, darf das Berliner Preisschild schon fast als Sonderangebot bewertet werden. HIFI VISION

freut sich jedenfalls, mit der TMR E1 ein weiteres Referenzgerät zu betreiben, das gleichberechtigt seinen Platz im Verstärker-Olymp einnimmt.

Und das noch aus zwei anderen, wichtigen Gründen. Rudolph hat bei der Entwicklung der Monos wahrhaft Wert auf absolute Betriebssicherheit gelegt. Bedienfehler kommen auch in den besten Redaktions-Familien vor. Schon auf geringste Störimpulse reagieren die E1 mit blitzschnellem Abschalten. Schäden an Lautsprechern oder am Verstärker selbst vermeiden die E1 mit einem ausgekugelten Sicherungssystem. Darüber hinaus sind die Berliner ein Fall für alle Lautsprecher-Fälle. Selbst Exoten dürften, sofern die "Low-Impedance"-Taste aktiviert wurde, mit genügend Saft versorgt werden. Auf Knopfdruck spielen die E1 als reinrassige Class-A-Verstärker für Klang-Gourmets oder wandeln sich zu Power-Packs im A/B-Betrieb.

Keine Frage, Rudolph hat sein ehrgeiziges Ziel erreicht. Künftig dürfen wir der Aufzählung klangvoller Namen wie Mark Levinson, Jeff Rowland, Dieter Burmester, Krell oder Accuphase einen weiteren hinzufügen.

Ausstattungstabelle	
	TMR E1
Eingänge	●
Lautsprecheranschlüsse	3
Kopfhörerausgang	-
Brückenschaltung vorgesehen	-
Pegelregler	-
Eingangsbuchsen	XLR
vergoldete Anschlüsse	●
Leistungsanzeige	-
Einschaltverzögerung	●
Einschaltautomatik	-

HIFI VISION Testprofil	
TMR E1	
Preis: um 22000 Mark	
Garantie: 5 Jahre	
Maße: 40 x 60 x 38 cm (BxHxT)	
Klang	-- - ● + ++
Ausstattung	— — — — —
Verarbeitung	— — — — —
HIFI VISION Urteil	
hervorragend	

stens organisiert, stimmen Klangfarben und die Größenverhältnisse von, Vokalisten und Instrumenten. In diesem Zusammenhang müssen wir eine Eigenschaft erwähnen, die erst nach längerem Zuhören mit unterschiedlichstem Programm-Material erkannt und zur Gewißheit wird. Selbst beste Endstufen glänzen bisweilen durch Effekte, die auf den ersten Ohrenschein alles andere als störend wirken. So kann ein sattes Baßfundament schwachbrüstig aufgenommene CDs aufpäppeln, werden mattklingende Aufnahmen mit ein wenig Hochtonglanz aufgewertet. Was Endstufen mit diesen durchaus angenehmen Klangcharakteristika nicht so famos können, ist ein Instrument in seiner natürlichen Größe abzubilden. Leicht mutieren dann kleine

Auch im Meßlabor hinterließen die Mono-Endstufen von Thomas Michael Rudolph einen ganz hervorragenden Eindruck.

Im sogenannten Class-A-Betrieb stellen die TMR E1 immerhin 63,3 Watt an acht Ohm zur Verfügung, an vier beziehungsweise zwei Ohm verdoppelte sich jeweils die Leistungsausbeute. Selbst Extrem-Messungen verkrafteten die Berliner Endstufen mühelos. So lieferte die E1 stattliche 21,2 Ampere an einem Ohm, gemessen bei einem Prozent Klirr und 1000 Hertz. Das entspricht einer Leistung von 460 Watt.

Daß wir überhaupt die Leistungsgrenzen der E1 ausloten konnten, liegt an deren absoluter Betriebssicherheit. Treten geringste Störimpulse auf oder werden die Endstufen überlastet, schalten sie blitzschnell und zuverlässig ab. Auf die sonst obligatorische Abbildung des Klirr-Spektrums können wir an dieser Stelle getrost verzichten. Mit weniger als 0,01 Prozent Verzerrung, gemessen mit fünf Watt an vier Ohm, verhalten sich die Endverstärker wahrhaft mustergültig. Diese Information dürfte selbst harte Diagramm-Freaks zufrieden stellen. Auch der Dämpfungsfaktor, den das Meßlabor ermittelte, ist praxisgerecht und dürfte in keinem Fall problematisch werden. Mit 316 (bei einem Kilohertz an vier Ohm) liegt er immer

auf der sicheren Seite. Jenseits aller Kritik ist schließlich der Störabstand der E1 angesiedelt. Die 87 dB, das liegt nur knapp unter dem HIFI VISION-Bestwert von 90 dB.

Der Verstärker ist in einen soliden Montagerahmen aus 40 Millimeter starken Aluminium-Winkelprofilen eingebaut. Die schweren Aggregate wie Transformator und Kühlkörper sind durch Dämpfungsglieder vom Rahmen entkoppelt. Sämtliche Teile des Gehäuses sind zur Verhinderung elektromagnetischer Reflexionen aus Aluminium gefertigt. Die Kühlung der Endstufen erfolgt mittels Wärme konvektion. Kalte Luft wird vom Boden zugeführt, die aufgeheizte entweicht durch Öffnungen knapp unterhalb der Gehäuseabdeckung. Als Netzzuleitung wählte Rudolph das bekannte Absorptionskabel.

DATENBANK

Endstufe Meßwerte		
	TMR E1	HIFI VISION Bestwert
Ausgangsleistung (20 Hz/ 15 kHz; 0,1 % Klirr)		
2 Ω	232,8 W	-
4 Ω	121,35 W	2488 W
8 Ω	63,3 W	1855 W
Klirrfaktor 5W/ 4Ω	<0,01 %	<0,01 %
Dämpfungsfaktor 1 kHz/4Ω	316	-
Geräuschspannungsabstand	87 dB	90 dB
Max. Eingangsspannung	0,76 V	-